

enthielt, wurde mir bekannt. Es verhält sich damit also: Als Euer Schreiben ankam, forschten wir bei denen nach, welche Kenntniss hatten von der Wahrheit dessen, was erzählt wird von denen, welche in jener Gegend anwesend waren. Inzwischen erfuhren wir, dass der erwähnte Kaufmann Achmed Tanka Tanka in jene Gegend gereist sei in der Eigenschaft als Kaufmann, dass er in Darfur eingetroffen sei und bald wieder hier zurück sein werde. Da beschlossen wir, sobald Jener zurückgekehrt wäre und von der Wahrheit Kenntniss genommen hatte, Ew. Hoheit zu benachrichtigen von den mir als zuverlässig überbrachten Nachrichten über Abd-ul-wahid Effendi. Und siehe, nun ist der erwähnte Kaufmann zurückgekehrt; als wir ihn kommen liessen und ihn über den wahren Sachverhalt befragten, da theilte er uns Folgendes mit: Der erwähnte Abd-ul-wahid Effendi sei in das Land Borgu gekommen zu der Hoheit des Sultans Scherif, hier einige Tage geblieben, habe schliesslich sich die Berge und Bäume beschaut, und sich aufgezeichnet, was er davon dort zu Gesicht bekommen. Auch habe er mathematische Instrumente (Dawalib) aufgestellt zur Bestimmung von Sonne und Mond, um Kenntniss zu nehmen von allem, was sich zwischen Himmel und Erde in jenem Lande befindet. Als nun die Leute von Wadai solches von ihm gemerkt, hätten sie gemeint, er wäre ein Zauberer, und seine Beschäftigung mit solchen mathematischen Instrumenten gehöre in das Kapitel der Zauberei und Weissagerei; auf diese Weise haben sie ihn geheim getödtet. Das haben sie aber nur gethan wegen ihrer Unbekanntschaft mit einer solchen Kunst und wegen der Unmöglichkeit derselben in ihrem Lande, und weil sie das noch bei keinem andern, ausser bei ihm gesehen. Das ist es, was mir sicher bekannt wurde an Nachrichten über ihn, und habe es Dir nun geantwortet. Und was die Möglichkeit oder Unmöglichkeit betrifft, dass Jemand in gegenwärtiger Zeit an jene Orte vordringe, so steht es noch wie früher bei der Ankunft von Tedoros Effendi und Jusuf Effendi, den beiden Franken. Denn diese beiden hatten sich alle erdenkliche Mühe gegeben, und doch kein Mittel gefunden weiter zu kommen, obgleich sie beide verständige und beherzte Männer waren, und ihnen nicht verborgen war, was man erreichen und was man nicht erreichen konnte, und wenn Ihr den Brief gelesen habt, den sie haben, der ihnen vom Sultan von Darfur zukam, so muss Euch die Wahrheit hierin klar werden; hier nützt nichts mehr. Schliesslich erstrebe ist von Euch und bitte Euch darum, dass Ihr meine grosse Sehnsucht gelangen lasset an unsere geehrten Freunde Tedoros Effendi und Jusuf Effendi, und mein Schreiber, mit Namen Achmed Mohammed Surur, drückt Euch in ihnen seine besondere Sehnsucht aus. Möget Ihr nicht aufhören verehrt zu sein.

Ende Mubarram 1820 (Mitte Juli 1863).

Soghairun Effendi, Oberhaupt der Kaufmannsgilde und Ober-Kontrolleur im
[Sigill.] Bezirk Kordofan.

Herr Dr. A. v. Ruthner übergibt der Gesellschaft zu Händen des Sekretärs Bergrath Foetterle ein Exemplar seiner soeben bei Karl Gerold's Sohn erschienenen „Berg- und Gletscherreisen in den österreichischen Hochalpen“, und bemerkt dann: Er habe schon vor einer Reihe von Jahren einige der bedeutendsten Spitzen im österreichischen Hochgebirge erstiegen, so im Jahre 1841 den Grossvenediger, 1842 den damals noch fast unbekanntem, jetzt oft besuchten Simuleun, 1843 den Ankogel, und habe die Schilderungen dieser Ersteigungen auch veröffentlicht. Je mehr er sich mit unserem Gebirge beschäftigte, desto

fühlbarer sei ihm der Abgang eingehender Schriften über dasselbe, vorzüglich über seine Hoch- und Gletscherregion entgegen getreten. Ausser Thurwieser's Berichten, den Arbeiten Weidmann's aus dem steierischen Hochlande, dann noch einer oder der anderen Monographie haben fast keine Mittheilungen über den höchsten Theil der österreichischen Alpen bestanden, er sei in allen Geographien Topographien und Reisehandbüchern nur spärlich bedacht gewesen. Er habe nun den Plan gefasst, die Alpen Oesterreichs in allen einzelnen Gruppen genau kennen zu lernen, und zu dem Ende, da er diese detaillirte Kenntniss auf keinem anderen Wege für erreichbar halte, aus jeder Gruppe eine, nach Erforderniss auch mehrere ihrer höchsten sie beherrschenden Spitzen zu ersteigen, die beachtenswertheren Resultate zu veröffentlichen, und wenn er mit seiner Aufgabe zu Ende sein würde, seine Schriften über die Hochalpen gesammelt herauszugeben. Sie sollten dann eine Ergänzung aller Werke über die österreichischen Alpen bezüglich der Hochregion derselben bilden.

Die von ihm dergestalt gesetzte Aufgabe müsse allerdings eine grosse genannt werden. Bei der ungemeinen Ausdehnung der österreichischen Alpen sei eine ansehnliche Anzahl von Spitzen zu ersteigen, und die ursprünglich festgestellte Zahl derselben habe lange nicht genügt, weil, so oft bei einer Expedition Unwetter oder auch nur Nebel eintritt, der Zweck, eine Uebersicht der Gruppe zu gewinnen, vereitelt wird, und statt der misslungenen eine neue Besteigung unternommen werden muss. So habe er weitaus über 100 der höchsten Spitzen erstiegen und die bedeutendsten Pässe überschritten, und er müsse noch so manche Expedition mit günstigem Erfolge machen, um seine Kenntniss unserer Alpen auch nur annähernd als eine möglichst detaillirte bezeichnen zu können.

Seine Aufgabe sei also noch nicht vollendet, und er habe daher auch die Zusammenstellung seiner Monographien noch nicht im Drucke erscheinen lassen wollen.

Wiederholte Aufforderungen, mit dieser Veröffentlichung mindestens zu beginnen, haben ihn jedoch bestimmt, vorläufig eine Sammlung seiner Schilderungen, auch der Tauernkette, dem Drucke zu übergeben, und zwar habe er darum zuerst die Tauernkette gewählt, weil er mit seinem Ausfluge in ihr, eine oder ein paar Ergänzungsreisen abgerechnet, zum Ende gekommen sei, und weil sie in neuester Zeit von Gebirgsfreuden besonders stark besucht wird, daher Schriften über sie einem grösseren Leserkreise willkommen sein dürften.

Zum Inhalte übergehend, erinnert Dr. v. Ruthner, dass, abgesehen von den Beschreibungen kleinerer Jochübergänge, wie über das Klammljoch, das Kalser-Matreyer Thörl etc., dann von einer nur kurzen Erwähnung der Besteigung des Schwarzkopfes, Kuhkarkopfes etc., folgende Ersteigungen und Passübergänge ausführlich geschildert werden, als: die Ersteigung des Grossglockners 12.011 W. F., des Grossvenedigers 11.622 W. F., des grossen Wiesbachhornes 11.318 W. F., des Johannisberges 11.166 W. F., des Hochalpenspitzes 10.631 W. F., des Ankogels 10.291 W. F., der Oedenwinkelscharte 10.050 W. F., des Brennkogels 9540 W. F. und des Kloben 9365 W. F., dann der Uebergang von Kaprun nach der Pasterze circa 9600 W. F., von Fusch über die Bockkartscharte auf die Pasterze circa 9400 W. F., über den Krimmlertauern 8749 W. F., über die Pfandelscharte 8400 W. F., über das Joch zwischen dem Rothhorn und Lusenhorn 8388 W. F., und über den Kalsertauern 8045 W. F., davon seien die Mehrzahl der Bergersteigungen und die bedeutenderen Passübergänge früher noch niemals beschrieben gewesen.

Die im Buche enthaltenen Aufsätze seien theils in Journalen, theils in den Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft gedruckt, der grössere Aufsatz: „Ein Streifzug diess- und jenseits der Tauern“ dagegen sei bisher Manuscript gewesen. Er, Rödner, habe aber bei den älteren Aufsätzen in Noten oder Nachträgen aller namhaften Leistungen erwähnt, welche seit dem Erscheinen der einzelnen Artikel in künstlerischer, touristischer oder wissenschaftlicher Beziehung hinsichtlich des darin geschilderten Gebietes gemacht worden seien.

Die Richtung des Buches sei in erster Linie eine touristische, doch sei hiebei das topographische und geographische Element nicht aus dem Auge gelassen, auch haben ihn (den Vortragenden) seine Detailkenntnisse von den Alpen veranlasst, die Aussichten von den Hochspitzen mit besonderer Ausführlichkeit zu behandeln.

Dem früher Bemerkten zufolge sei sein Werk eigentlich ein erster Band der Sammlung seiner Berg- und Gletscherreisen in den ganzen österreichischen Alpen, denn er beabsichtigte später die Beschreibung seiner interessantesten Ersteigungen und Bergfahrten in den übrigen Centralalpen mit Ausschluss der Tauern, dann in den Nord- und Südalpen gesammelt dem Drucke zu übergeben. Da es aber zweifelhaft sei, wann er mit den Expeditionen zustande gekommen sein wird, welche er vor einer solchen Veröffentlichung noch machen zu müssen glaubt, daher das Erscheinen des zweiten Bandes der Zeit nach ungewiss wäre, so habe er die Bezeichnung des Werkes als ersten Band vermieden.

Zum Schlusse erwähnt Dr. v. Ruthner der vortrefflichen Ausstattung, welche der Verleger Herr Karl Gerold's Sohn dem Buche gegeben habe, und hebt daraus die Ansichten im Farbendruck, zum Drucke nach Originalaufnahmen von Thomas Ender, Hansch und Dorn, von Herrn Konrad Gräfe ausgeführt und in der lithographischen Anstalt von Reiffenstein und Rösch gedruckt, die Karte des Glocknergebietes, von Herrn Franz Keil in Salzburg gezeichnet und von F. Köke's lithographischer Anstalt vervielfältigt, endlich den nach einer Zeichnung J. Dorn's von Waldheim's xylographischer Anstalt gelieferten Holzschnitt auf dem Umschlage des Buches noch besonders hervor.

Herr Prof. Dr. v. Hochstetter legte den von Dr. A. Petermann und ihm gemeinschaftlich bearbeiteten topographisch-geologischen Atlas von Neu-Seeland vor. Sechs Karten in Farbendruck, welche hauptsächlich Gebiete der Provinzen Auckland (Nordinsel) und Nelson (Südinsel) umfassen, geben ein deutliches Bild von den Oberflächenverhältnissen und dem geologischen Bau des Landes. Dieser Atlas bildet einen Theil der wissenschaftlichen Publikationen der „Novara“-Expedition. Hierauf übergibt Prof. v. Hochstetter der Gesellschaft eine Karte der Provinz Canterbury (Neu-Seeland) als Geschenk von dem korrespondirenden Mitgliede Dr. Julius Haast, dem verdienten Geologen der genannten Provinz, welcher durch seine Forschungen in den neuseeländischen Alpen auch der geographischen Wissenschaft so viele wichtige Beiträge geliefert hat. Auf dieser Karte ist zum erstenmale der Hauptzug der südlichen Alpen mit seinen Hochgipfeln bis zu 13,000 Fuss Meereshöhe und seinen kolossalen Gletschern mehr im Detail dargestellt. Diese Karte enthält zugleich die Reiserouten Dr. Haast's in den Jahren 1861 bis 1863, Dr. Hector's 1863 und Mr. Whitcombe's 1863. Haast, Hector und Whitcombe hatten 1863 die Aufgabe, auf drei verschiedenen Punkten in den Alpen gangbare Pässe aufzusuchen, dieselben zu überschreiten und bis zur Westküste vorzudringen. Vollständig gelang dies nur Dr. Haast, welcher vom Wanakasee ausgehend, einen nur 1600 Fuss hohen Pass entdeckte, und dem nach ihm benannten Haast-River folgend, glücklich die Westküste. Dr. Hector ging vom Wakatipsee aus,